

---

Interpellation Ackermann-Fontnas/Fuchs-Rorschach/Schrepfer-Sevelen vom 27. November 2000  
(Wortlaut anschliessend)

## **WMI: Sollen Eltern für Arbeitsmittel zur Kasse gebeten werden?**

Schriftliche Antwort der Regierung vom 30. Januar 2001

In einer Interpellation, die Elisabeth Ackermann-Fontnas, Werner Fuchs-Rorschach und Elisabeth Schrepfer-Sevelen in der Novembersession 2000 einreichten, erkundigen sie sich über die beim Besuch der Mittelschule zumutbaren Kosten für Arbeitsmittel, die durch die Eltern zu übernehmen sind. Zudem fragen sie nach möglichen Massnahmen, um den Zugang zum Ausbildungsgang «Wirtschaftsmittelschule mit Schwerpunkt Informatik» (WMI) sozial abzufedern.

Die Regierung antwortet:

Nach Art. 5 des Mittelschulgesetzes (sGS 215.1) ist der Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit stipendienrechtlichem Wohnsitz im Kanton St.Gallen unentgeltlich. Im Gegensatz zur Volksschule haben jedoch die Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern für die Kosten für die persönlichen Lehrmittel sowie für Auslagen z.B. im Zusammenhang mit Projekt- oder besondere Unterrichtswochen selber aufzukommen.

Die Kosten für Lehrmittel in den einzelnen Ausbildungsgängen sind unterschiedlich: So wird seit jeher in den Primarlehrerseminaren Instrumentalunterricht als Pflichtfach geführt, wobei Anschaffung und Unterhalt der Instrumente durch die Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern zu erfolgen hat. Im Lehrgang «Wirtschaftsmittelschule» (WMS) haben die Schülerinnen und Schüler einen achtwöchigen Sprachaufenthalt im englischen Sprachraum zu absolvieren; für die dadurch entstehenden Kosten haben die Schülerinnen und Schüler bzw. die Eltern aufzukommen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass während des einjährigen Praktikums den Schülerinnen und Schülern ein Praktikumslohn ausgerichtet wird. Mit einem Teil der Praktikumsentschädigung kann grundsätzlich dieser Sprachaufenthalt finanziert werden. Abklärungen bei den Rektoraten der Kantonsschulen am Brühl St.Gallen und Sargans haben ergeben, dass seit Einführung des WMS-Lehrgangs nur in zwei Fällen Gesuche an die Schulleitungen gerichtet wurden betreffend Vorfinanzierung des Sprachaufenthaltes. Zudem werden die Aufwendungen für den Sprachaufenthalt bei der Festsetzung der Stipendien mitberücksichtigt.

Die Anschaffung des Notebooks sowie die Kosten für den verkürzten Englisch-Sprachaufenthalt im Lehrgang WMI werden sich im ähnlichen Rahmen bewegen wie diejenigen im WMS-Lehrgang durch die Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern zu tragenden Kosten. Die Schulleitungen werden bei Bedarf auch weiterhin nach Lösungen suchen, um eine allfällige Vorfinanzierung dieser Ausbildungskosten zu ermöglichen.

Vor diesem Hintergrund sieht die Regierung keinen Anlass, zusätzliche Massnahmen einzuleiten.

30. Januar 2001

Wortlaut der Interpellation 51.00.82

**Interpellation Ackermann-Fontnas / Fuchs-Rorschach / Schrepfer-Sevelen: «WMI: Sollen Eltern für Arbeitsmittel zur Kasse gebeten werden?»**

Als neues Angebot der Wirtschaftsmittelschule wird ein Kurs «Wirtschaftsmittelschule mit Schwerpunkt Informatik – WMI» angeboten, der für den späteren Einsatz im Informatikbereich und eine entsprechend weitere Spezialisierung vorbereitet.

Damit der Computer in den verschiedenen Fächern als ständiges Arbeitsmittel eingesetzt werden kann, braucht jede Schülerin/jeder Schüler ein eigenes Notebook. Die Kosten von Fr. 3'500.– sollen von den Eltern getragen werden.

Soll Bildung gerade auch in zukunftsgerichteten Ausbildungsgängen die wichtigste gesellschaftliche Zukunftsinvestition darstellen, wirkt eine solche Kostenüberwälzung widersprüchlich und kleinkrämerisch.

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt die Regierung die Befürchtung, dass für viele Eltern die Übernahme solcher beträchtlicher Kosten gleich zu Beginn des Ausbildungsganges eine unnötig hohe Hürde darstellt, welche Interessierte von diesem attraktiven Ausbildungsgang abhalten kann?
2. Sieht sie Massnahmen vor, den Zugang zu dieser Ausbildung sozial abzufedern?
3. Wird die Regierung auch in Zukunft vermehrt ausbildungsspezifische Kosten für neue Ausbildungsgänge auf der Sekundarstufe II den Eltern überwälzen?»

27. November 2000